

Wie ging es weiter?



Andere Jesuiten und weitere Ordensleute griffen die Botschaften Margareta Maria Alacoques auf und trugen die Herz Jesu Verehrung ins Volk. Doch nun sollte der Weg zum Heil über das Kreuz gehen! Der unglückliche **König Ludwig XVI** weihte 1793 sich, sein Land und seine Familie im Kerker der Revolutionäre dem Herzen Jesus. Ebenso taten das die Kämpfer der französischen Atlantikprovinz Vendée, die sich einem Völkermord durch die Revolutionstruppen ausgeliefert sahen. Nach dem verlorenen Krieg gegen Preußen/Deutschland 1870/71 beschloss man in einem „Voeux natitonal“ (Gelübte der Nation) den Bau der berühmten Kirche „Sacre Coeur“ (Herz Jesu) auf dem **Montmartre** in Paris, eingeweiht erst nach dem Ersten Weltkrieg, am 16. Oktober 1919.



Als 1916/17 der preußisch-deutsche Militarismus das inzwischen antiklerikal regierte Frankreich zu zermalmen drohte, erhielt ein 16jähriges Schäfermädchen aus der **Vendée**, **Claire Ferchaud** in Visionen den Auftrag, sie solle zum (laizistischen) Staatspräsidenten **Poincaré** gehen und ihn auffordern, ein Herz Jesu Symbol in die französische Nationalfahne aufzunehmen. Unglaublicherweise empfing sie dieser tatsächlich sehr freundlich, unternahm aber nichts. Nun hefteten sich abertausende verzweifelte Soldaten dieses Symbol an ihre Uniform, bis die antiklerikale Regierung dies ausdrücklich verbot. 1918 wurde erstaunlicherweise der einzige praktizierende Katholik im Generalstab, **Marschall Ferdinand Foch**, Oberkommandierender der alliierten Truppen in Frankreich und Belgien. Am 9. Juli 1918 weihte er in einer privaten Zeremonie die alliierten Armeen dem Herzen Jesu (am 11. Juni 1915 hatten die Bischöfe Frankreich dem Herzen Jesu geweiht). Am 7. August konnte er einen großen Sieg erinnern. Am 11. November 1918 nahm Marschall Foch die Kapitulation der deutschen Truppen in Compiègne entgegen. Doch die französische Regierung führte der „Pfaffenfresser“ **Georges Clemenceau**. Er diktierte

die Frieden von Versailles, St. Germain, Trianon und Sèvres. Marschall Foch sagte dazu: „Das ist kein Frieden, das ist ein Waffenstillstand für 20 Jahre!“ Er sollte Recht behalten.

Heute ist in Frankreich GOTT bzw. JESUS in radikalster Weise aus der Öffentlichkeit verbannt. EU-Europa folgte und folgt diesem Beispiel. Was sagt die Bibel dazu? „**Wenn der HERR nicht das Haus baut, so arbeiten die Bauleute vergebens!**“ (Psalm 127,1)

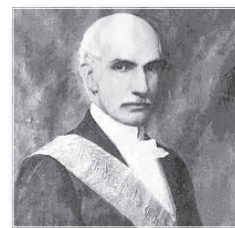
Tirol weiht sich als erstes dem Herzen Jesu.....

In einer gefährlichen politischen Lage (die Heere Napoleons standen vor den Grenzen) schlossen am 1. Juni 1796 die Tiroler Landstände einen förmlichen Bund mit dem Herzen Jesu. Der Landpfarrer Anton Paufler von Wildermieming bei Innsbruck hatte die Idee, Abt Sebastian Stöckl aus Sams war der Antragsteller. Als Napoleon Tirol 1806 seinem Verbündeten Bayern zuschlug (bis 1814) kam es 1809 zum Volksaufstand unter Andreas Hofer. Der berief sich ausdrücklich auf den Herz Jesu Bund, denn der Aufstand geschah weniger aus nationalen, sondern aus religiösen Gründen. Die „illuminierte“ bayrische Regierung unter Graf Montgelas hatte begonnen, massiv den katholischen Glauben der Tiroler zu gefährden. Nach seiner Gefangennahme nahm Andreas Hofer alle Verantwortung auf sich und starb wahrhaft gottergeben am 20. Februar 1810 in Mantua unter den Kugeln eines französischen Erschießungskommandos auf ausdrücklichem Befehl Napoleons (dessen Schwiegersohn wollte ihn begnadigen!). Die Brennergrenze teilte 1920 (wie schon 1810-14) Tirol und die Südtiroler mussten die harte Italisierungspolitik der Faschisten Mussolini erdulden, doch durften sie als einzige „Volksdeutsche“ 1945 in ihrer Heimat bleiben bzw. in diese zurückkehren. Dem legendären katholischen Politiker Silvio Magnagno (1914-2010) gelang es, nach den Anschlägen der „Bumser“ einen Bürgerkrieg zu verhindern und 1969 mit dem „Paket“ ein beispielhaftes Zusammenleben zwischen Deutsch-Südtirolern und Italienern zu ermöglichen. Er hat damit wohl eher dem „Herz Jesu Bund entsprochen“ als die sogenannten „Bumser“, die - von einem bekannten österreichischen Politiker ermutigt - 1961

ausgerechnet die Herz Jesu Nacht in eine „Feuernacht“ mit Mastensprengungen verwandelten.

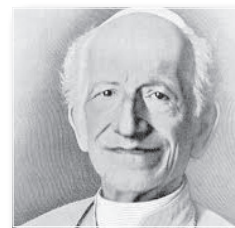
Heute wird das Herz Jesu Fest in Tirol zwar noch folkloristisch („Herz Jesu Feier“) traditionell begangen, die eigentliche Bedeutung scheint aber weitgehend verloren gegangen zu sein. So hat man die „Herz Jesu Bundeskirche“ in Innsbruck erst kürzlich weggegeben wie ein unerwünschtes Kind. Keine sehr kluge Entscheidung angesichts der drohenden Krisen!

Ecuador und Kolumbien ziehen nach!



Am 25. März 1874 weihte der Präsident Ecuadors, **Dr. Garcia Moreno**, unter Mitwirkung der zuständigen Gremien dem Herzen Jesu und ordnete als Bundeszeichen den Bau einer großen Kirche in Quito an. Garcia Moreno, ein äußerst fähiges Staatsoberhaupt, wurde 1875 wegen seiner katholischen Politik von Geheimbündlern ermordet. 1902 weihte sich auch Kolumbien dem Herzen Jesu und erhob das Herz-Jesu Fest zum staatlichen Feiertag. Diese Weihe blieb bis 1991 in der Verfassung verankert.

Weltweihe an das Herz Jesu durch Papst Leo XIII.



Papst Leo XIII. (1810-1903) war offen für Weisungen von „oben“ - hatte er doch selbst in ei-

ner Vision die drohende Zerstörung der Kirche durch Kräfte von innen geschaut. Die Einführung der „**Leoninischen Gebete**“ (u.a. Gebet zum Erzengel Michael) am Schluss der hl. Messe war die Folge (bedauerlicherweise 1964 abgeschafft). Daher hatte er auch ein offenes Ohr für die Bitte des HERRN, die ganze Welt SEINEM Herzen zu weihen, welche ihm durch die 1976 seliggesprochene Ordensfrau **Maria Anna zu Droste Vischering** übermittelt worden war. Diese Weihe wurde am **11. Juni 1899** durchgeführt und sollte auf Wunsch des Papstes Pius XI. jedes Jahr an dem von ihm 1925 eingeführten Christkönigsfest wiederholt werden.

Wir bekommen einen neuen Diakon!



Unser langjähriger Diakon Mag. Ludwig Bansich ist aus gesundheitlichen Gründen schon seit längerem nicht mehr in der Lage, sein Amt auszuüben. Er lebt in Leobersdorf - umsorgt von seiner Frau und vorbildlich betreut von seiner Familie. GOTT hat uns jetzt ein neues Ehepaar geschickt, Sebastian Hoogewert und seine

Frau Cristina. Sebastian ist Finanzchef der Internationalen Theologischen Hochschule in Trumau. Er macht heuer sein Diakonatspraktikum in unserer Pfarre und wird dann voraussichtlich im Herbst zum Diakon geweiht. Wir hoffen und beten, dass er dann als ehrenamtlicher Diakon in unserer Pfarre „einsteigen“ wird.

Danke, lieber HIMMLISCHER VATER ...

... dass wir trotz der Coronaeinschränkungen noch im Herbst vier wunderschöne Erstkommunionfeiern, eine Firmung und ein Erntedankfest erleben durften. Niemand musste abgewiesen werden, denn dank des schönen Wetters konnten die GOTTESDIENSTE im Freien, am Europaplatz (Kirchenplatz) stattfinden. Wir sahen eigentlich erst jetzt, wie gut sich dieser Platz für GOTTESdienste eignet. Dank des von der Tischlerei Kethely, Oberwaltersdorf, gestifteten massiven Holzaltars, der „Umrahmung“ durch Kirche, Europabrunnen und Nepomukdenkmal und der „Beschirmung“ durch die massiven Sonnenschirme der Gemeinde war das für alle Teilnehmer ein ganz neues und überaus erfreuliches „Feierlebnis!“ Ein großer Dank der Marktgemeinde mit unserer Frau Bürgermeisterin, ein herzliches und tief empfundenes Vergelt's GOTT den Mitarbeitern des Bauhofes. Wir haben jetzt einen neuen Platz für GOTTESdienste „entdeckt“ und hoffen, dass weitere dort noch folgen werden...

Die erste Bauetappe unserer Kirchesanierung ist fertig,



... nämlich die Sanierung des Kirchengewölbes und das Ausmalen des Kircheninneren. Die äußerst ansprechende Farbkombination dafür hat unsere Wohltäterin, die Oberwaltersdorfer Künstlerin Klara Hartl, ausgesucht der auch das Gnadenbild der hl. Corona in unserer Kirche

zu danken ist. Die Kirche ist somit wieder geöffnet und benutzbar und steht tagsüber Beterinnen und Betern zur Verfügung Auch das Gnadenbild der hl. Corona befindet sich hier! Nun müsste auch der Dachstuhl der Kirche generalsaniert werden - Kostenschätzung 500.000 Euro. Dafür wird wohl ein Wunder notwendig sein, um welches wir gemeinsam beten sollten.

Ein Schlosser und Schmied mit goldenen Herzen und goldenen Händen!

Ein treuer Helferfreund ging uns in die Ewigkeit voraus, der



Oberwaltersdorfer Schlossermeister und Schmied Herbert Trink. Immer war er zur Stelle, wenn etwas nicht funktionierte und verlangte - nichts! Streng hat er uns verboten, das öffentlich bekannt zu machen - doch gilt - wie wir glauben - dieses Verbot nun nicht mehr. Herzliches Vergelt's GOTT

lieber Herbert, Du hattest nicht nur goldene Hände, sondern auch ein goldenes Herz. Mit Herbert Trink verbunden sind auch die Marterln vor dem Sr. Restituta Kindergarten Haus St. Michael, das Don Bosco Marterl und das Restituta Marterl. Beide hat er in Zusammenarbeit mit seinem Neffen Franz Trink hergestellt. Sie sind jetzt besonders wertvoll und wichtig, brauchen doch jetzt nicht nur die Kinder „himmlischen Beistand“ besonders notwendig.

Ein Ort der Begegnung für hochrangige Geistliche ...



... ist das Weingut unserer Wohltäterfamilie Josef Auer. Gleich zwei „Kirchenfürsten“ kamen zu ihm, zum ersten unser Bischofsvikar P. Petrus Hübner und zum zweiten „Europabischof“ Ägydius Zsifkovic, der Oberhirte

des Burgenlandes. Beide verewigten sich auf dem legendären Bischofsfass. Es war Ehrensache, dass der „Europabischof“ auch den Europabrunnen besuchte und das von unserer Herrengilde gestiftete Nepomukdenkmal bewunderte.

Ein herzliches Vergelt's GOTT...



... der Luster-und Beleuchtungsfirma Niefergall (arbeitet auch für den Wiener Stephansdom), welche unentgeltlich unsere Luster während der Bauarbeiten abmontiert, restauriert und wieder aufgehängt hat. Diese erstrahlen jetzt in ungeahntem Glanz! Wie schön ist es, solche Freunde haben zu

dürfen. Ein ebenso herzliches Vergelt's GOTT der Firma Sefra mit ihrem Chef Ing. Christian Seidler für die Spende der Farben zum Ausmalen des Kircheninneren!



„Äußere Krisen bedeuten die große Chance sich zu besinnen!“

Viktor Frankl (1905-1997), Begründer der Logotherapie